

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 3 (1908)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Darunter eine von einem achtbaren Herrn, der für seinen, gegenwärtig in der Sommerfrische weilenden Freund, einen verwitweten Herrn Landesbater, eine Haushälterin suchte, welche das Haus sorgfältig pflegen und auch anständig representieren soll. Lohn per Monat 60 Fr.

Unsere künftige Haushälterin glaubte nun da was Gutes gefunden zu haben, ließ alle andern Offerten liegen, behielt sich aber doch vor definitiver Zusage vor, den Herrn erst noch sehen zu wollen; denn weil er ein verhältnismäßig hohes Salair versprach, sagte sie sich, daß er vielleicht etwas häßliches oder eine unangenehme Gewohnheit an sich habe — irgend was „Wüestes“, was das Zusammenleben mit ihm nicht ganz angenehm mache.

Der Herr kam aus den Ferien heim, und die Befreiung fand statt.

Da zeigte sich, daß in dem Dienstvertrag der ganze Service als Frau inbegriffen war.

Entrüstet weigerte sich das Fräulein gegen diese Zumutung. Weil sie aber — wir sagten es ja schon — von angenehmem Neubären ist, gefiel sie dem Herrn wohl, und er war bereit, bis auf 80 Franken Monatsfallar zu gehen, — tout y compris.

Doch auch um diesen Preis war die „Haushälterin für Alles“ nicht zu bekommen und zog es vor, ein zweites Mal zu inserieren und eine Stellung anzunehmen bei einem Räff von Professorsfrau, wo sie jetzt nicht genug zu essen hat.

Jetzt aber frage ich Euch: Was sind das für Preise!? Zählen wir von den 80 angebotenen Franken 50 Fr. ab als Lohn für die wirkliche Haushälterinnenarbeit, so bleiben noch 30 Franken für das Nebrige, macht pro Tag — oder Nacht — einen Franken.

Die Herren mit dem 10,000-fränkigen Einkommen verstehen famos für sich zu rechnen, das muß man ihnen lassen.

Habt deshalb Achtung und Ehrfurcht vor der Obigkeit, die von Gott eingesetzt ist. —

Die ausgepreßte Zitrone. In der chemischen Waschanstalt in Murten arbeitet seit neun Jahren eine Schneiderin; sie hat in dieser Zeit ihre ganze Gesundheit unter dem Näßtische des Herrn Giraud gelassen; jeder kann es sehen: sie hat im wahren Sinne des Wortes nur noch die Haut über den Knochen, und die Proletarierkrankheit sitzt ihr im Körper.

Weil sie nun nach so langer Zeit frank wurde, hat der Direktor sich nicht geschämt, ihr jetzt zu kündigen und ihr die Aussicht auf Brot wegzunehmen.

Wer so mit seinen Leuten verfährt, sie gleich Bieren auspreßt und wie leere Hülsen auf den Mist wirft — der allerdings wehrt sich sehr begreiflicherweise gegen jegliche Organisation, die geeignet wäre, unter den Arbeiterinnen eine Verständigung und eine gemeinsame Aktion hervorzurufen.

Ein gutes Gewissen, Hr. Direktor Giraud, wäre ein gutes Ruhelikissen!

„Erziehung“. Vor dem Untersuchungsrichter von Genf erschienen letzter Tage die vier kleinen Buben,

welche in einem Warenhaus und auf dem Badestrand allerlei Gegenstände entwendet hatten.

Hier den Bericht, wie er von der „Tribüne“, einem gut bürgerlichen Blatte, gegeben wird.

„Die vier Angehuldigten, nicht viel höher als ein Stiefel, reichen kaum bis zum Tische des Gerichtsschreibers empor. Die kleinen Diebe machen große, g'wundrige“ Augen und sind vor dem Richter keineswegs eingeschüchtert.

Richter Rehfous: „Man hat euch in's Gefängnis gesperrt, weil ihr gestohlen habt?“

„Ja“, antworten die Jungen.

„Das ist ja schon ganz nett für euer Alter; ihr werdet also noch ins Gefängnis zurückkehren. Der Herr Untersuchungsrichter verlangt, daß ihr dort ein wenig aufbewahrt werdet.“

Die Bübchen verstehen davon kein Wort und fehren unter der Bewachung des Gefangenwartes ins Gefängnis zurück.

So berichtet die „Tribüne de Geneve“. —

„Dies also ist die Erziehungsmethode der Justiz!“ ruft der „Peuple“ entrüstet.

Und er hat wahrlich recht.

Wann endlich wird die Jugend richtig behandelt werden und von Menschen, die sie verstehen?

Wenn wir Frauen erwachen. —

Der Streik der Papierarbeiter und Papierarbeiterinnen von Tenero im Tessin ist zu Gunsten der Arbeiter erledigt.

Vom Erziehungstalent.

Es ist leichter, von Kanzel, Katheder und Tribüne zu lehren, als ein einziges Kind zu erziehen. Vielleicht quälen die Menschen ihre Kinder nur deshalb, weil es so schwer ist, sie zu erziehen, und so leicht, sie zu schlagen. Vielleicht rächen wir uns für unsere Unfähigkeit, indem wir andere Wesen foltern.

Das eigentliche Erziehertalent, die Fähigkeit zu einer geduldigen Liebe, zur vollen und dauernden Hingabe, ist seltener als alle andern Eigenarten — und auch wertvoller.

U. W. Zürcher.

Ehre die Eigentümlichkeit und die Willkür deiner Kinder, auf daß es ihnen wohlgehe und sie kräftig leben auf Erden. Schleiermacher.

Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband.

Arbeiterinnenverein Zürich. Vereinsversammlung Donnerstag den 8. Oktober, halb 9 Uhr, in der „Sonne“ Hohlstraße. — Wichtige Tafelabende.

Zahlreiches Erscheinen erworbet. Der Vorstand.

Arbeiterinnenverein Schaffhausen. Monatsversammlung Sonntag den 4. Oktober nachmittags 2 Uhr, in der „Sonne“ in Beringen. Nach Erledigung der Vereinsgeschäfte gesellliche Unterhaltung. Freunde und Bekannte sind freundl. eingeladen. Bei ungünstiger Witterung Abfahrt mit der badischen Bahn um 1.30 von Schaffhausen. Der Vorstand.

Arbeiterinnenverein Arbon. Monatsversammlung Donnerstag 1/2 8 Uhr im Lokal zur Sonne, zugleich Einzug von Monatsbeiträgen.